

**INVESTITIONEN IN
DIE HOCHSCHULEN
SIND INVESTITIONEN
IN DIE ZUKUNFT**

**행
한**

Sparstift brechen!



**STUDIUM
LEISTBAR
MACHEN**

**HOCHSCHULEN
AUSFINANZIEREN**

Das Geld fehlt an allen Ecken und Enden.

Die Zahl der Studierenden wächst weiter: Laut Statistik Austria gibt es im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 1,5 %. An öffentlichen Universitäten beträgt dieser 1 %, an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen sogar 3 %. Gleichzeitig verschärfen die steigenden Lebenshaltungskosten die Situation massiv. Hohe Mieten, steigende Ticketpreise für den öffentlichen Verkehr, teure Mensen und gestiegene Kosten für Lernmittel werden zu einer immer größeren Belastung für Studierende.

Auch die Hochschulen selbst leiden: Chronische Unterfinanzierung, übermäßige Abhängigkeit von Drittmitteln und jahrelange Sparpolitik gefährden die Qualität von Lehre und Forschung. Überfüllte Hörsäle, fehlende Lernplätze und veraltete Infrastruktur sind für viele Studierende Alltag. Diese Entwicklung bedroht nicht nur faire Studienbedingungen, sondern auch den freien Hochschulzugang, die soziale Gerechtigkeit und die Autonomie der Hochschulen. Klimagerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung geraten zunehmend ins Hintertreffen.



1,5%

... mehr Studierende gibt es in Österreich im Vergleich zum Vorjahr.

Sofortmaßnahmen gegen die Teuerung und Ausfinanzierung der Hochschulen.

Die ÖH fordert öffentliche Investitionen, um Studieren wieder leistbar zu machen und die Hochschulen auszufinanzieren. Jährlich sollen 2,5 % des BIP über eine strukturell abgesicherte und ausgebaute Basisfinanzierung an die Hochschulen fließen, um qualitativ hochwertige Lehre und Forschung und den offenen Hochschulzugang nachhaltig abzusichern.

SOFORTMASSNAHMEN ZUR FINANZIELLEN ENTLASTUNG VON STUDIERENDEN

Um die soziale Lage von Studierenden zu stabilisieren, braucht es ein breites Paket an Sofortmaßnahmen zur Teuerungsbekämpfung: Grundlegende Lebensbereiche wie Wohnen, Lebensmittel und der öffentliche Verkehr dürfen keine Fragen des Geldbeutels sein. Was bedeutet das konkret?

Beihilfen, die zum Leben reichen.

Über 6 von 10 Studierenden leben laut Studierendensozialerhebung mit ihrem Einkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze. Trotzdem beziehen nur knapp über 12,1 Prozent von ihnen Studienbeihilfe.

WAS ES JETZT BRAUCHT

Auch Höhe und Ausgestaltung der Beihilfe selbst lassen zu wünschen übrig: Zwischen dem maximal möglichen Bezug und der Armutsgefährdungsgrenze von etwa 1661 € liegen über 500 €. Wir fordern eine Beihilfe, die wirklich vor Armut schützt und sich in der Höhe an der Armutsgefährdungsgrenze orientiert. Der Bezieher_innenkreis muss ausgeweitet und Barrieren abgebaut werden, damit mehr Studierende Unterstützung erhalten.

Kostenloser öffentlicher Verkehr für Studierende.

Die jüngsten Preissteigerungen beim Klimaticket und die Streichung des Semester-tickets der Wiener Linien bedeuten eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung. Mobilität ist ein Grundbedürfnis: Der öffentliche Verkehr muss für Studierende in ganz Österreich kostenlos zur Verfügung stehen.

Wohnen muss wieder leistbar werden.

Die im Regierungsprogramm verankerte staatliche Förderung von Studierendenheimen muss schnellstmöglich budgetiert und umgesetzt werden. Zusätzlich muss bei den Wohnkosten direkt Abhilfe geschaffen werden: Um die massive Teuerung der vergangenen Jahre, insbesondere bei den Heimplätzen, abzufedern, braucht es sofortige finanzielle Entlastungsmaßnahmen für die Bewohner_innen. Parallel dazu braucht es mehr öffentliche und geförderte Wohneinheiten für Studierende und eine zentralisierte und ausfinanzierte Wohnbeihilfe.

Lebensmittel dürfen keine Frage des Geldes sein.

Die Preise für Lebensmittel steigen immer weiter. Mit 4,1 % ist die Teuerung hierzulande sogar doppelt so hoch wie in der Eurozone. Es braucht staatliche Eingriffe bei den Lebensmittelpreisen, damit der Wocheneinkauf wieder leistbar wird. Ein weiterer zentraler Punkt sind die Mensen: Wir fordern gezielte Unterstützungsmaßnahmen und deutliche Preisreduktionen, damit ein warmes Mittagessen nicht zum Luxus wird.



4,1%

... betrug die Inflation in Österreich im August - doppelt so hoch wie im Schnitt der Eurozone.

WAS ES JETZT BRAUCHT

Niemand soll mehr als 3 € für ein Mensa-Menü zahlen! Studierende dürfen nicht vor der Entscheidung stehen, ob sie sich Essen kaufen oder nicht.

ZUKUNFT DER WISSENSCHAFT SICHERN: AUSFINANZIERUNG DER HOCHSCHULEN

Parallel dazu braucht es eine strukturelle und nachhaltige Lösung in der Hochschulfinanzierung. Die öffentlichen Universitäten sind chronisch unterfinanziert, das Finanzierungsmodell über die Leistungsvereinbarungen schafft nichts als Unsicherheit. Was sich ändern muss:

2.5 Prozent des BIPs für die Hochschulen. Flossen vor einigen Jahrzehnten noch über 2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes in die Wissenschaft, sind es heute kaum mehr als 1 Prozent. Dabei sind Investitionen in die Hochschulen nicht nur gesellschaftlich, sondern auch volkswirtschaftlich unabdingbar. Gerade in budgetär angespannten Zeiten braucht es zusätzliche Investitionen in die Hochschulbildung. Bereits 2013 hat das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) festgestellt: 2 Prozent des BIPs für Hochschulen sind die Untergrenze, um die tertiäre Bildung nach vorne zu bringen. Das damalige Wissenschaftsministerium hat sich das Ziel gesetzt, die 2 Prozent bis 2020 zu erreichen. 2025 sind wir davon immer noch weit entfernt.

Wir fordern die staatliche Ausfinanzierung der Hochschulen und des Wissenschaftsbereiches mit einer Erhöhung des Hochschulbudgets auf 2,5 Prozent des BIP. Nur so lassen sich die Rekordzahl an Studienanfänger_innen bewältigen und qualitativ hochwertige, autonome Lehre und Forschung absichern. Die Hochschulen müssen von Drittmitteln unabhängig werden, um ihre Freiheit und Vielfalt wahren zu können. Darüber hinaus fordern wir Investitionen in klimaneutrale Hochschulen: Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit müssen fixer Bestandteil der

WAS ES JETZT BRAUCHT

Hochschulentwicklung sein, von der Energieversorgung über die Lehre bis hin zur Mobilität. Hochschulen haben die Verantwortung, als Vorreiterinnen der Zukunftssicherung aufzutreten. Diese Rolle können sie nur mit adäquater Ausfinanzierung bestreiten.

Gesicherte Basisfinanzierung statt Leistungsvereinbarungen.

Derzeit erhalten die Hochschulen ihr Geld über drei-jährliche "Leistungsvereinbarungen". Die existierende Regelung orientiert sich dabei an willkürlichen Indikatoren wie der Zahl der "prüfungsaktiven" Studierenden und anderen wettbewerbsorientierten Indikatoren. Wer aufgrund von Betreuungspflichten oder Berufstätigkeit weniger als 16 ECTS pro Jahr absolviert, wird für die Hochschulfinanzierung nicht berücksichtigt. Wir fordern eine gesicherte Basisfinanzierung, die sich an der Studierendenzahl orientiert und die Hochschulbildung in allen Bereichen finanziell absichert.

FINANZIERUNG: DIE REICHEN ZUR KASSE BITTEN!

Das Geld ist da: Für eine sozial gerechte und ökologische Steuerpolitik. Die 10 reichsten Österreicher_innen sind heute ganze 7 mal reicher als noch vor 20 Jahren und für den Großteil der konsumbasierten CO₂-Emissionen verantwortlich. Gemeinsam verfügen sie über ein Vermögen von über 120 Mrd. €. Das von der Regierung diagnostizierte Budgetloch in einstelliger Milliardenhöhe ließe sich mit einer gerechten Besteuerung von Erbschaften und Vermögen gleich mehrfach stopfen. Gleichzeitig steckt der Bund immer noch mehrere Milliarden Euro jährlich in klimaschädliche Subventionen. Allein das Dieselprivileg kostet mehr als 1 Mrd. (WiFo, 2022). Es braucht ein sozial-gerechtes und nachhaltiges Steuersystem, um einkommensschwache Gruppen wie Studierende finanziell zu entlasten sowie ökologische Gerechtigkeit herzustellen.

WO WIR HINWOLLEN

Gegen Sparpolitik, für Investitionen in die Zukunft. Jeder in die Hochschulen investierte Euro fließt innerhalb weniger Jahren verdoppelt in die Gesellschaft zurück - über höhere Steuereinnahmen und volkswirtschaftliche Vorteile. Das hat die UNIKO in einer Studie längst bestätigt. Investitionen in die Hochschulbildung sind daher gerade in Zeiten knapper Budgets eine Notwendigkeit, kein Kostenfaktor.

Hochschulfinanzierung ist Zukunftsabsicherung.

Die Hochschule der Zukunft. Wir streben Hochschulen an, die frei, offen und für alle zugänglich sind, unabhängig von sozialer oder geografischer Herkunft. Studieren darf kein Luxus sein, sondern ist ein Grundrecht. Unsere Vision sind Hochschulen, die wirtschaftlich unabhängig sind, frei und selbstbestimmt forschen können und akademische Vielfalt fördern. Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit sind integrale Bestandteile von Lehre, Forschung und Betrieb.

2 x

... fließt jeder in die
Gesellschaft investierte
Euro laut uniko wieder in
die Gesellschaft zurück.

“Studierende müssen seit Jahren zusehen, wie sich die Teuerung in alle Bereiche des Lebens frisst. Wohnen, Lebensmittel, Energie und nun auch öffentliche Verkehrsmittel werden zunehmend zu Luxusgütern. 6 von 10 Studierenden leben bereits jetzt unter der Armutsgefährdungsgrenze. Wenn die Politik nicht gegensteuert, drohen immer mehr Studierenden die soziale und finanzielle Grundlage für ein Studium zu verlieren.”

Selina Wienerroither

„Hochschulen müssen Orte sein, an denen Wissenschaft frei bleibt und Nachhaltigkeit vorangetrieben wird. Mit einer strukturell abgesicherten Basisfinanzierung in Höhe von 2,5 % des BIP schaffen wir die Grundlage dafür, dass Klimaneutralität, Innovation und Wissenschaftsfreiheit Hand in Hand gehen können. Investitionen in die Hochschulbildung sind Zukunftsinvestitionen, kein Kostenfaktor!“

Viktoria Kudrna

„Noch nie haben so viele Menschen in Österreich ein Studium begonnen wie 2025. Rekordzahlen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es an den Hochschulen an Studienplätzen, Lehrpersonal und Infrastruktur fehlt. Es braucht mehr Geld, damit soziale Gerechtigkeit kein Schlagwort bleibt, sondern Realität wird. Die Interessen der rund 370.000 Studierenden in Österreich müssen von der Politik ernstgenommen werden.“

Umut Ovat

370.000

... Studierende werden von
der ÖH vertreten.

KURZVITAE DER VORSITZENDEN

Die 22-jährige Oberösterreicherin Selina studiert seit 2022 Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien. Schon während ihrer Schulzeit war sie politisch aktiv und hat für ein besseres Bildungssystem mit der Aktion kritischer Schüler_innen (aks) gekämpft. Ab Juli 2023 engagierte sie sich an der bundesweiten ÖH, zuerst als Pressesprecherin und danach als Listensprecherin für den Verband sozialistischer Student_innen in Österreich (kurz VSStÖ). 2025 vertrat Selina ihre Fraktion als bundesweite Spitzenkandidatin bei der Wahl zur Österreichischen Hochschüler_innenschaft. Selina Wienerroither wurde bei der konstituierenden Sitzung der ÖH am 20. Juni 2025 zur Vorsitzenden gewählt.

Selina Wienerroither

Die 23-jährige Wienerin studiert Raumplanung an der Technischen Universität Wien und Geographie an der Universität Wien. Bereits in ihrer Schulzeit engagierte sie sich bei Fridays For Future für eine klimagerechte Welt. Seit 2022 ist sie Teil des Referates für Umwelt- und Klimapolitik an der Österreichischen Hochschüler_innenschaft gewesen. Politisch ist Viktoria Kudrna bei den Grünen und Alternativen Student_innen (kurz GRAS) engagiert. Seit 1. Juli 2025 ist sie Teil des Vorsitzteams und legt einen großen Wert auf Bildungs- und Klimagerechtigkeit.

Viktoria Kudrna

Der 25-jährige Oberösterreicher ist in Perg aufgewachsen und hat dort die Schullaufbahn bis zur Matura im Bundesoberstufenrealgymnasium Perg absolviert. Nach Ableistung des Präsenzdienstes schrieb er sich im Wintersemester 2019 an der Johannes Kepler Universität Linz (kurz JKU Linz) für das Diplomstudium der Rechtswissenschaften ein. Im November 2021 begann er, sich beim Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich Sektion Linz (kurz VSStÖ Linz) zu engagieren. Ab Juli 2023 war Umut der Vorsitzender des VSStÖ Linz und vertrat bei der ÖH Wahl im Mai 2025 den VSStÖ als Spitzenkandidat für die Hochschulvertretung an der JKU Linz. Seit Juli 2025 komplettiert Umut das Vorsitz-Trio.

Umut Ovat